

Nr. 145 **Botschaft**
des Heiligen Vaters Papst Pius XII. an den
75. Deutschen Katholikentag in Berlin

Geliebte Söhne und Töchter
des katholischen Deutschland!

Mit dem Gefühl der Teilnahme und Liebe kommen Wir der Bitte Unseres ehrwürdigen Bruders, des Oberhirten der Berliner Diözese nach, der diesjährigen Heerschau der Katholiken Deutschlands Unseren Gruß und Segen zu entbieten.

Ihr habt als Ort eurer Tagung Berlin gewählt: Berlin, das Wir nicht vergessen können, weil es Uns für Jahre froher und erfolgreicher Berufsarbeit im Dienste der Kirche und zum Besten eures Volkes Heimstätte war; Berlin, zur Zeit seiner Hochblüte die Stadt mit Weltgeltung durch die Wucht ihrer industriellen wie geistigen Leistung; heute Gegenstand der Weltachtung ob des erschütternd harten Schicksals, das der Krieg und seine Folgen über sie gebracht und das ihre Söhne und Töchter mit zähem Mut gemeistert haben.

Ihr habt als Tagungsort Berlin gewählt und euch aus Ost und West dort eingefunden, um laut zu bekunden: wir gehören zusammen, und die Jahre der Heimsuchung, weit entfernt uns zu trennen oder einander zu entfremden, haben das Bewußtsein, daß wir Brüder und Schwestern sind, nur geschärft und den Willen, es zu bleiben, nur verstärkt. Und wenn seit hundert Jahren der Bonifatiusverein die Katholiken Deutschlands aufrief, sich zusammenzutun und überall da Hilfe zu bringen, wo sie Glaubensgenossen in Not wüßten, so muß die Wirkungskraft dieses heiligen Bundes und vor allem die ihn beherrschende Idee heute in euch allen so lebendig sein wie je seit der Stunde seiner Gründung: einer stehe ein für den anderen, und keiner fühle sich verlassen und vergessen; er soll wissen: die anderen denken an mich, beten für mich und helfen mir.

Ihr habt eure Tagung unter das Merkwort gestellt: „Gott lebt“. Ja, Gott lebt, und seine Macht erstreckt sich von einem Ende zum anderen und durchwaltet vollkommen das All (cf. Sap. 8, 1). Auch die Großstädte, die wenig mehr das Zeichen des Gottesglau-

bens an der Stirn tragen, auch die Schichten von Menschen, die Gott an den Rand der Dinge geschoben und vergessen haben, auch jene, die bewußt Sein Dasein leugnen und für die Gottlosigkeit werben, sie wie alles leben in Ihm, bewegen sich in Ihm und sind in Ihm (cf. Act. 17, 28). Und wenn die Mächtigen der Erde zu Beratung und Beschlußfassung versammelt sind, so ist Gott mitten unter ihnen, Gott, dessen Vorsehung sich in ihren Anordnungen nicht täuscht (Or. Dom. VII post Pent.). „Die ganze Erde ist voll Seiner Herrlichkeit“ (Is. 6, 3). Wenn von einem eures Volkes das furchtbare Wort geprägt wurde: „Gott ist tot“, so soll eure Tagung eine flammende Verwahrung dagegen sein und ausklingen in den über ganz Deutschland vernehmbaren Ruf: Gott lebt! Wir beugen unsere Knie vor Ihm, bereit, in allem Seinen Willen zu erfüllen.

Eure Tagung, geliebte Söhne und Töchter, in Berlin, an diesem neuralgischen Punkt entgegengesetzter Interessen und Welten, ist ein Ausdruck dafür, wie sehr euer christliches Dasein sich zu vollziehen hat unter Hochspannungen ohnegleichen, die das geistige und das gesamte öffentliche Leben durchzucken. Bei solcher Lage der Dinge möchten Wir euch in dieser Stunde einen zweifachen Hinweis geben:

Zum ersten: Lebt im Bewußtsein der unbedingten und überzeitlichen Wahrheit eures Glaubens! Ihr seid stolz auf ihn, weil er der Glaube eurer Väter ist, weil er im Laufe der Jahrhunderte hohe Kulturwerte schuf, weil er ein religiöses Brauchtum ausbildete, das der harten Arbeit des Alltags heilige Weihe gab und Herz, Heim und Familie mit dem Frieden des christlichen Sonntags und den Freuden der katholischen Hochfeste erfüllte, Friede und Freuden, die durch keinen Taumel des Vergnügens sich ersetzen lassen.

Dies alles ist richtig. Aber soweit jene vom Glauben geschaffenen Werte diesseitig bleiben, sind sie immer noch kein Letztes; sie können ausfallen; sie können gewaltsam gedrosselt und unterbunden werden. Gerade ihr müßt dafür Verständnis haben, ihr, denen in den zurückliegenden Jahrzehnten Kräfte zerbrochen sind, die unzerstörbar schienen; ihr, die ihr geschichtliche Größen habt untergehen sehen, die aus fernen Jahrhunderten kamen und denen menschliche Einsicht in ihrer Begrenztheit vielleicht noch

Jahrhunderte versprochen hätte. Nein, Diesseitswerte sind nie ein Letztes. Nicht einmal das Alter des christlichen Glaubens will ein solches sein. Ein Letztes sind seine Wahrheit und seine Gnadenkraft.

Der Glaube ist ein Geschenk Gottes, das ihr jeden Tag mit demütigem Dank entgegennehmen sollt; er ist eine Gnade, die ihr nur durch beharrliches Gebet festhalten könnt; er ist ein überirdisches Glück, das ihr in diesen freudlosen Zeiten euch nicht entwenden lassen dürft; er ist aber an erster Stelle Wahrheit, unbedingte, seinsmäßige Wahrheit, deren Grund ihr klar erkennen könnt und tief in euer Bewußtsein einsenken möget. Dann wird er Segen und Gnade, Glück und Kraft wirken — auch in der Hoffnungslosigkeit der Gefangenschaft, auch im Frondienst der kaum mehr unterbrochenen schweren Alltagsarbeit.

Damit sind Wir bereits beim zweiten Hinweis angelangt, den Wir euch geben wollten: Lebt im Bewußtsein des unermesslichen Reich tums, den euer Glaube euch schenkt!

Ihr kommt, geliebte Söhne und Töchter, Tag für Tag in Berührung mit der Weltanschauung des Materialismus; ihr steht im Nahkampf mit ihr. Für sie ist die Materie das Einzige und das Letzte. Der Glaube setzt der Materie den Geist entgegen, der sie in seinem Wesen überragt und schlechthin beherrscht.

Die fortschreitende Industrialisierung und Technisierung des gesamten Daseins droht den Einzelnen, seine Selbständigkeit und seine Freiheit zu erdrücken. Der Materialismus setzt dem die Krone auf, indem er jenen unnatürlichen Zustand zur Weltordnung erklärt und den Einzelnen zur Nummer im Kollektiv herabwürdigt. Der Glaube bäumt sich dagegen auf. Er wird den Persönlichkeitswert des Menschen bis zum letzten verteidigen. Persönlichkeit sagt aber Selbstbewußtsein und Freiheit, Selbstbestimmung und Verantwortung, Geistesseele und Unsterblichkeit. Solange es noch gläubige Menschen gibt, und wenn sie in Ketten lägen, darf der Materialismus nicht von Sieg reden.

Der Materialismus kann als Höchstes nur Macht und Gewalt gelten lassen. Der Glaube setzt das Recht über die Macht, vor allem die Menschenrechte, bestimmte Rechte des Einzelnen und der Familie. Sie sind ursprünglich und unveräußerlich. Sie sind da vor jeder irdischen Gewalt, auch vor der Staatsmacht. Der Staat ist berufen, sie anzuerkennen und zu schützen. Sie können auch nie dem Gemeinwohl geopfert werden, weil sie gerade wesentlicher Bestandteil desselben sind. Das ist katholische Weltanschauung!

Der Materialismus heutiger Prägung mündet nach seinem eigenen Geständnis aus in Kampf, der Glaube in die Liebe. „Gott ist die Liebe“ (1 Jo. 4, 16), und auch für den Menschen ist das Höchste die Liebe (1 Cor. 13, 13). Der dies sagt, nimmt die Liebe Gottes

und des Nächsten als eines: wo wahre Gottesliebe, da ist auch Nächstenliebe: wo echte Nächstenliebe, da auch Gottesliebe.

Der Glaube ist darum auch die Rettung des sozialen Lebens. Das Gemeinschafts- und Gesellschaftsleben sackt im Materialismus zwangsläufig ab zum machtmäßig beherrschten Kollektiv. Wahres soziales Leben kann nur gedeihen auf dem Boden der Achtung und Ehrfurcht vor dem Menschen als Persönlichkeit. Diese Achtung und Ehrfurcht sind aber nur möglich, wo der Glaube an Gott, Seele und Unsterblichkeit herrscht.

Der Materialismus kennt nur die todgeweihte Zeit. Der Glaube verbürgt uns Auferstehung und Ewigkeit.

Der Materialismus ist endlich seelische Heimatlosigkeit. Millionen von Euch haben die Bitternis des Verlustes der irdischen Heimat durchkosten müssen, jenes Fleckens auf der Erde, wo das elterliche Haus stand, wo die Väter und Vorväter als freie Menschen zufrieden lebten. Der Materialismus macht aus der Heimatlosigkeit wieder einen Grundsatz und fügt zur irdischen die seelische. Ihm ist der Mensch ja nur ein Quentchen Materie. Die Materie kann man aber umsetzen und vertauschen, wie und wo man will. Wie viele von euch haben die Praxis dieses Grundsatzes erschütternd an sich erfahren müssen!

Der Glaube ist Heimat. Im Glauben und als Kinder der Kirche seid ihr euch selbst nicht fremd und auch den anderen nicht. Sie sind eure Brüder und Schwestern, alle einig in den gleichen innersten und höchsten Überzeugungen, in gegenseitiger Achtung und Liebe, um Gottes und Jesu Christi willen, der in der hl. Eucharistie sein Zelt unter euch aufgeschlagen hat. Wo ihr die Kirche findet, da findet ihr ein Stück Heimat. Und selbst wo der Kirche der Zugang versperrt sein sollte, bleibt euch immer noch im persönlichen Glauben seelische Heimat, auch in der Fremde und Verbannung, jedem für sich allein wie im Umgang mit Schicksalsgenossen, die seinen Glauben teilen oder wenigstens vom Dasein des persönlichen Gottes und von der eigenen Unsterblichkeit überzeugt sind. Denn im Glauben schwingt immer lebendig mit, daß unsere eigentliche Heimat der Himmel ist und daß wir schon jetzt dort Bürgerrechte genießen (cf. Phil. 3, 20). Das aber ist die Erfüllung aller Sehnsucht nach Heimat, Frieden und Liebe.

Das ist es, was Wir euch zu eurem 75. Katholikentag zu sagen wünschten.

Ihr habt auf seinem Programm eine Gebetsstunde angesetzt, die von allen Glaubensgenossen eures Vaterlandes mitbegangen werden soll. Wir können nur hoffen, daß dieser den weittragenden Verantwortungen der gegenwärtigen Stunde so sehr entsprechende Plan richtunggebend für die Zukunft werde. Seid ein Volk von Betern, die Priester an

der Spitze, dann braucht ihr nicht zu bangen um die kommenden Dinge, so verschleiert sie augenblicklich vor euch liegen mögen. Beschwört und bestürmt den allmächtigen und barmherzigen Gott, daß Er in unendlicher Weisheit, Huld und Güte Seine Vorsehung und Gnade über die ganze Welt hin walten lasse.

Geht sodann jeden Tag mit neuem guten Willen an die hehre Aufgabe heran, eurem Glauben entsprechend zu leben. Seid eines Sinnes, und zwar jenes, den der Heilige Geist in euch anregt durch die Leitung derer, die Er bestimmt hat unter der Führung des Nachfolgers Petri die Kirche Gottes zu regieren (cf. Act. 20, 28). Lebt so, daß euer Wort und euer Wandel der Ruf Gottes an das Gewissen und das Herz der Ihm Fernstehenden sein könne. Dies ist das herrlichste Apostolat, zu dem ihr berufen seid.

Daß Gott eurem Wollen und Beginnen das Vollbringen gebe, als Unterpfand dessen erteilen Wir euch allen: euren Oberhirten Unseren ehrwürdigen Brüdern, den Priestern, dem gläubigen Volk, euch der mütterlichen Liebe und der Gnaden auslösenden Fürbitte der reinsten Jungfrau und Gottesmutter Maria mit Inbrunst empfehlend, aus der Fülle des Herzens den Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, den 10. August 1952.

Pius pp. XII.

Nr. 146

Ord. 12. 9. 52

Allgemeine Kirchenkollekten

Im 4. Vierteljahr 1952 (Oktober, November und Dezember) sind folgende allgemeine Kirchenkollekten abzuhalten:

- 5. Oktober: Erntedankkollekte (für die kirchliche Liebestätigkeit)
- 19. Oktober: Missionskollekte (für das Päpstliche Werk der Glaubensverbreitung)
- 26. Oktober: Christkönigskollekte (für die Kath. Aktion)
- 9. November: Borromaeuskollekte (Förderung der Borromaeusvereine, des kath. Schrifttums, der kath. Presse und der Pfarrbibliotheken)
- 23. November: Kollekte für die Erzb. Kinderheime (in Gurtweil, Riegel, Walldürn und Sigmaringen)
- 7. Dezember: II. Kollekte für Diasporaseelsorge (Bonifatiusverein)
- 21. Dezember: IV. Quatemberkollekte (für bedürftige Studierende der katholischen Theologie, für den Bau und die Unterhaltung der Erzbischöflichen Gymnasialkonvikte,

des Collegium Borromaeum und des Erzb. Priesterseminars)

26.(28.) Dezbr.: Krippenopfer (für das Päpstliche Werk der hl. Kindheit)

Die Kollekten sind in allen Pfarreien, Pfarrkurationen und Exposituren, in allen Filial- und Nebenkirchen sowie in allen Anstaltskirchen und -kapellen, in denen regelmäßiger Sonntagsgottesdienst stattfindet, durchzuführen. Die Erträge der allgemeinen Kirchenkollekten dürfen nicht für örtliche kirchliche Zwecke verwendet werden und sind ohne jeden Abzug jeweils in der auf den Kollekten-Sonntag folgenden Woche an die Erzb. Kollektur in Freiburg im Breisgau – Postscheckkonto Nr. 2379 Karlsruhe – unter genauer Angabe der Zweckbestimmung einzusenden. Die Ablieferung der Erträge ist in dem vorgeschriebenen Kollektenbuch nachzuweisen. Da die allgemeinen Kirchenkollekten der Erfüllung allgemeiner kirchlicher Aufgaben dienen, müssen sich alle Seelsorgestellen an der Aufbringung der hierfür erforderlichen finanziellen Mittel beteiligen. Gesuchen um Befreiung von allen oder von einzelnen allgemeinen Kirchenkollekten kann daher nicht stattgegeben werden.

Die allgemeinen Kirchenkollekten sind jeweils an dem vorhergehenden Sonntage von der Kanzel zu verkünden und den Gläubigen wärmstens zu empfehlen.

Nr. 147

Ord. 6. 9. 52

Triennial- und Kuraexamen

Der in Stück 22 unter Nr. 125 vom 17. Juli d. J. angesetzte Termin zur Ablegung des Triennial- und Kuraexamens in Offenburg muß auf Mittwoch, den 15. Oktober, um 9 und 14 Uhr angesetzt werden.

Nr. 148

Ord. 4. 9. 52

Erziehungswoche

Die Hoheneck-Zentrale bittet, soweit noch nicht geschehen, den Betrag für das mit unserer Zustimmung übersandte Predigtmaterial zur Kindererziehungswoche in der diesjährigen Vorfestzeit (1.— DM) baldmöglichst auf ihr Postscheckkonto Dortmund 55 960 mit dem Vermerk „K. E. 52“ zu überweisen.

Nr. 149

Ord. 12. 9. 52

Pädagogischer Kongreß

Der Bund Katholischer Erzieher Deutschlands veranstaltet vom 27. bis 30. September d. J. in Fulda den 1. Pädagogischen Kongreß. Die Tagesordnung kann von der Geschäftsstelle des Bundes in Würzburg, Zwinger 32^{1/2}, bezogen werden. Anmeldungen

sind bis zum 17. September zu richten an das Städtische Fuldaer Reise- und Verkehrsbüro, Karlstr. 5, welches Hotelzimmer vermittelt, oder von Teilnehmern, die eine verbilligte Unterkunft in Schüler- und Studentenheimen wünschen, an das Rektorat der Sturmusschule, Rektor Buse, Mainstraße 2.

Nr. 150

Ord. 6. 9. 52

Exerzitien

Nachstehend veröffentlichen wir den Exerzitienplan des Erzb. Missionsinstitutes in Freiburg i. Br. für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1952. Die Pfarrämter werden ersucht, diesen Plan den Gläubigen durch Anschlag zur Kenntnis zu bringen und des öfteren empfehlend auf die Exerzitien zu verweisen.

Männer:

28. 12. — 1. 1.	Beuron
13. 12. — 17. 12.	Hegne
13. 12. — 17. 12.	Lindenberg
13. 12. — 17. 12.	Neckarelz
13. 12. — 17. 12.	Neusatzeck
27. 12. — 30. 12.	Wyhlen

Mesner:

17. 11. — 21. 11.	Beuron
-------------------	--------

Jungmänner:

Jungmänner (Ehevorbereitung):	
31. 10. — 4. 11.	Lindenberg
31. 10. — 4. 11.	Neusatzeck
Jungmänner (ab 17 Jahren):	
15. 11. — 19. 11.	Hegne
29. 11. — 3. 12.	Lindenberg
27. 11. — 1. 12.	Neckarelz
21. 11. — 25. 11.	Neusatzeck
31. 10. — 4. 11.	Wyhlen

Jungmänner der Landjugend:	
1. 12. — 5. 12.	Beuron

Akademikerinnen und Lehrerinnen:

11. 10. — 15. 10.	Beuron
27. 12. — 31. 12.	Beuron

Frauen:

3. 11. — 7. 11.	Beuron
3. 11. — 7. 11.	Hegne
1. 12. — 5. 12.	Hegne
17. 11. — 21. 11.	Lindenberg
3. 11. — 7. 11.	Neckarelz
1. 12. — 5. 12.	Neckarelz
17. 11. — 21. 11.	Neusatzeck
13. 10. — 17. 10.	Wyhlen
17. 11. — 21. 11.	Wyhlen

Witwen und Frauen von Vermissten:

20. 10. — 24. 10.	Bad Griesbach
13. 10. — 17. 10.	Lindenberg
20. 10. — 24. 10.	Neckarelz

Hebammen:

13. 10. — 17. 10.	Bad Griesbach
-------------------	---------------

Laienapostolat:

26. 11. — 30. 11.	Neusatzeck
-------------------	------------

Laienapostolat (weibl.):

10. 11. — 14. 11.	Hegne
5. 11. — 9. 11.	Lindenberg

III. Orden (weibl.):

17. 11. — 21. 11.	Beuron
29. 9. — 3. 10.	Neusatzeck
10. 11. — 14. 11.	Wyhlen

Pfarrhaushälterinnen:

20. 10. — 24. 10.	Beuron
14. 10. — 18. 10.	Gengenbach
6. 10. — 10. 10.	Neusatzeck

Frauenjugend (Ehevorbereitung):

25. 11. — 29. 11.	Lindenberg
13. 10. — 17. 10.	Neusatzeck

Jungfrauen und Kongreganistinnen:

5. 12. — 9. 12.	Beuron
27. 10. — 31. 10.	Hegne
23. 11. — 27. 11.	Hegne
10. 11. — 14. 11.	Lindenberg
8. 12. — 12. 12.	Lindenberg
10. 11. — 14. 11.	Neckarelz
6. 12. — 10. 12.	Neckarelz
10. 11. — 14. 11.	Neusatzeck
9. 12. — 13. 12.	Neusatzeck
25. 11. — 29. 11.	Wyhlen

Jungfrauen:

15. 11. — 19. 11.	Gengenbach
5. 12. — 9. 12.	Gengenbach
6. 12. — 10. 12.	Hegne
20. 10. — 24. 10.	Wyhlen

Jungfrauen über 30 Jahren:

10. 11. — 14. 11.	Beuron
-------------------	--------

Jungfrauen unter 30 Jahren:

24. 11. — 28. 11.	Beuron
-------------------	--------

Weibliche Hotel- und Gasthofangestellte:

21. 10. — 23. 10.	Erlenbad
-------------------	----------

Anmeldungen sind zu richten an die Leitung des Exerzitienhauses:

der Erzabtei St. Martin, Beuron, Hohenzollern;
 „Maria Trost“, Beuron, Hohenzollern;
 Marienheim, Erlenbad, Post Obersasbach
 bei Achern;
 Mutterhaus, Gengenbach;
 „St. Elisabeth“, Hegne, Landkreis Konstanz;
 „Haus Lindenberg“, Lindenberg, Post St. Peter
 (Schwarzwald);
 „Maria Trost“, Neckarelz, Landkreis Mosbach;
 „Joseph Bäder“, Neusatzeck, Post Neusatzeck
 über Bühl (Baden);
 „Himmelspforte“, Wyhlen, Landkreis Lörrach;
 Diözesanbildungsheim der Kath. Aktion, Bad
 Griesbach.

Erzbischöfliches Ordinariat